

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1925

59 (16.5.1925)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-879989](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-879989)

Nachrichten

für Stadt und Amt Eilsfleth

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Leitung: H. Zirtl. Druck und Verlag von E. Zirtl.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag vor- mittags 9 Uhr. Größere Anzeigen tags vorher erbeten. Bei gerichtlicher Klage, Konturverfahren usw. wird etwa bewilligter Rabatt hinfällig.

Der Bezugspreis beträgt mit der Beilage „Seimat und Welt“ für den Monat 1,10 R.-Mark ausschließlich Postbestellgeld. Schließfach 10. Anzeigenpreise: Die einspaltige Korpuszeile oder deren Raum 15 J., Familienanzeigen 10 J., auswärts 20 J., Reklamazeile 50 J.

№ 59.

Eilsfleth, Sonnabend, den 16. Mai

1925.

Tages-Zeiger.

(16. Mai.)

Ufgang: 4 Uhr 05 Min.

Untergang: 7 Uhr 48 Min.

Schwärzer:

8 Uhr 35 Min. Worn. — 9 Uhr 19 Min. Nm.

Chronik des Tages.

— Reichspräsident v. Hindenburg hat das diploma- tische Corps in feierlicher Audienz empfangen.
— Der Deutsche Industrie- und Handelsstag hat den Reichstagsfraktionen nochmals die baldige Annahme des Handelsvertrages mit Spanien nahegelegt.
— Zwischen der Reichsregierung und den hinter ihr stehenden Parteien sind Verhandlungen über eine Ver- einbarung hinsichtlich der Aufwertungsgehalte im Gange.
— Das Schiedsgericht für den Durchgangsverkehr im polnischen Korridor hat eine vorläufige Entscheidung über die Stargarder Eisenbahnatropie gefällt.

Welteinfuhr.

Die Vertreter fast aller Staaten der Kulturwelt haben den Feierlichkeiten zum Amtsantritt des neuen deutschen Reichspräsidenten, Feldmarschalls Paul von Hindenburg, beigewohnt und darüber aus eigener An- schauung an ihre Regierungen berichtet. Sie haben sich melden können, daß die Stimmung der deutschen Bevölkerung die herzlichste, freudigste und würdigste gewesen ist, und daß in allen aus diesem Anlaß ge- haltenen Ansprachen und veröffentlichten Kundgebun- gen auch nicht die leiseste Andeutung von Chauvinis- mus zu finden war. Auch in den Spaltenlängen Mel- dungen der fremden Presse ist der tiefe Eindruck er- kennbar, welchen diese Vorgänge erweckt haben, und wenn sich hier und da kritische Bemerkungen finden, so kommen diese doch so geizungen heraus, daß man rascher erkennt, daß es nur vorübergehende Reize sind, die gemacht wurden, um nicht in ungeschickte Scherzreden auszuweichen zu müssen. Und die hätten für so manches Volk, seiner Tendenz und seiner Vergangenheit nicht gepaßt.

Überall in der Welt hat man von den Ereignissen in der deutschen Reichsgeschichte Kenntnis genommen. Und nur kommt ein Augenblick der internationalen Selbstbetrachtung der moralischen Welteinfuhr. Man muß sich sagen, daß es die Deutschen, die so viele politische und finanzielle Verpflichtungen an die Sieger im Weltkriege haben, es dennoch fertig brachten, die Augen der ganzen Welt auf das Ereignis an der Spitze zu lenken, und demselben einen äußeren Nach- druck und ein Gepräge zu geben, welches imponiert. Die ganze Erde hat unwillkürlich daran teilgenommen, und es ist in gleicher Weise keinem anderen Staate gelungen, ein solches Interesse wach zu rufen. Und alles ist so ungetrüb und ungetrübt verlaufen, daß behände die deutsche Republik seit einem Menschen- alter, und als seien Jahrzehnte seit dem Kriegs- und Völkermord verstrichen. Das deutsche Volk hat noch nichts zu erfüllen, noch viele Meinungsverschiedenheiten mit seinem Innern zu überwinden, aber bei dieser Feier ist es eine Gefühlseinheit und eine monumentale Größe gezeigt, die nicht wohl übertroffen werden kann, und die bei allen Nationen Anerkennung finden wird.

Es ist Wahrheit, die Deutschen verstehen es, es, trotz allem, was geschehen ist, sich Ansehen zu verschaffen. Sie verstehen das durch die Leistungen von Wissen- schaft, Technik und Arbeit, wie es vor einem halben Jahre Dr. Götter durch seinen Ozeanflug in glän- zender Weise bewies, sie verstehen es durch das Her- vorheben eines Mannes, welcher allgemeine Achtung genießt. Die Welt lauschte, als Hindenburg sprach. Er ist der Mann, neben dem keine andere gleiche histo- rische Persönlichkeit steht. Solche Männer können nicht durch politische Klame in den Vordergrund gerückt werden, sie stehen kraft ihrer selbst auf dem Platze, auf dem sie gehören.

Was wird Deutschland nun in Zukunft fertig bringen? Nur Werke des Friedens. Aber es wäre nicht das erste Mal, daß es einem großen Manne beschie- den ist, gefeierte Volkstakte zu lösen, und sie zu unerschütterlicher Höhe zu führen.

Diplomatische Glückwünsche.

Das diplomatische Corps bei Hindenburg.
Der Reichspräsident hat am Donnerstag mittag die hier beglaubigten Vertreter der fremden Mächte zur Entgegennahme ihrer Glückwünsche in feierlicher Audienz empfangen. Der Rangälteste des diploma- tischen Corps, päpstlicher Nuntius Pacelli, brachte in einer französischen Sprache die Glückwünsche der europäischen Diplomaten dar und sprach den Wunsch aus, daß unter der Leitung des neuen Reichspräsi- denten der deutsche Staat nach außen hin seine Be- ziehungen zu den anderen Völkern befestigen möge zum Erlub der großen Sache der Weltfriede- bringung.

Der Reichspräsident von Hindenburg ergriff darauf das Wort zu der kurzen Ansprache, um dem diplomatischen Corps für seine Glückwünsche zu danken. Im Anschluß daran machte der Reichs- präsident folgende bemerkenswerte Ausführungen:

„Sien Sie versichert, Herr Nuntius, daß ich die von Ihnen ausgesprochenen Gedanken der Erwartung aller Elemente des menschlichen Fortschritts in vollem Maße würdige. Wer an die Spitze eines großen Volkes berufen ist, kann keinen höheren Wunsch kennen, als den, sein Volk in Frieden und Gleichberechtigung an den Auf- gaben der Welt mitwirken zu sehen.“

„Mit Götter Gnade verfolge ich nicht die Schwere- rigkeiten, die sich auf diesem Wege vorfinden, aber ich liebe die Hoffnung, daß sie nicht unüberwindlich sein werden. Was an mir liegt, auf diesem hohen Platze an Führung der unserer Zeit gestellten Aufgaben beizutragen, das soll mit Ehrlich und Bewußtseinshaftigkeit, mit voller Eingabe geschehen. Wenn alle Völker gleichen Willens sind, wird auch Gottes Segen, den Sie, Herr Nuntius, für uns anrufen, der Welt nicht fehlen.“

Hierauf zog der Reichspräsident den apostoli- schen Nuntius in ein Gespräch und nahm die Vorstel- lung der Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger entgegen. Bei dem Empfang waren der Reichstagsler Dr. Kauter, der Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Stresemann, sowie die Staatssekretäre v. Schubert und Dr. Meißner zugegen.

An dem Empfang des diplomatischen Corps schloß sich der Empfang der Staatssekretäre.

England will Glückwünsche senden.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt: Die britische Regierung ist gestern von dem Amtsantritt des Reichspräsidenten v. Hindenburg als Reichspräsident offiziell in Kenntnis gesetzt worden. Es beklautet, daß die britische Regierung die in solchen Fällen üblichen Glückwünsche abgeben werde.

Neue Verschleppung.

Antwort der Vorkonferenz erst in zwei Wochen.

In einer Unterredung mit ausländischen Jour- nalistischen erklärte der französische Außenminister Briand, daß die an Deutschland abzuführende Note wegen ihrer „Verwicklungen in der Entwaflungsfrage“ erst in etwa zwei Wochen abgefaßt werde. Die Note werde durch die Vorkonferenz festgestellt werden. Auf die Frage, wann die Alliierten das Ruhrge- biet und die Kölner Zone räumen könnten, er- klärte Briand, daß dies sehr schwer zu sagen sei. Dies hänge besonders ja ausschließlich vom dem guten Willen Deutschlands ab, sich mit dem Versailler Ver- trag in Einklang zu setzen und den Vorstellungen der Alliierten bezüglich der Verschleppung Genugtuung zu geben.

Diese Erklärungen des verantwortlichen Leiters der französischen Außenpolitik über die Räumung Kölns und der Ruhr sind rechtlich unklar. Etwas deutlicher drückt sich das englische Kabinet aus. Danach haben die Alliierten in der Frage der Räu- mung Kölns folgende Vereinbarung getroffen: Die Zurücknahme der französischen Truppen aus dem Ruhr- gebiet bleibt auf den Monat August festgesetzt, wenn Deutschland auch weiterhin die Bedingungen des Dawesplans erfüllt. Es besteht kein Grund zur Annahme, daß es in Zukunft anders werden wird. Für die Räumung Kölns ist kein Zeitpunkt festgesetzt. Die Festlegung eines Zeitpunktes hängt ausschließlich von der Haltung Deutschlands in der Verwijlungsfrage ab.

Die angeblichen Verträge.

In der Entwaflungsnote sollen sich — nach einer englischen Meldung — unter den Verträgen Deutschlands folgende Punkte befinden: Die Erhaltung von Kräfte in der Luft und in den Bahnen und die Frage der Einsparung und Ausfuhr von Kriegs- material. Die beiden Unternehmungen, wo man Verhandlungen hat und Verhandlungen fordern wird, sind Krupp in Essen und die Deutschen Werke in Hannover. Schließlich wird die Zulassung von „Hilfs- truppen“ in Sachsen und Bayern kritisiert.

Die Verluste der Seehandlung.

Die Ertragnisse mehrerer Jahre zur Dedung erforderlich.

Die Preussische Staatsbank (Seehandlung) hat so- eben ihren Jahresbericht herausgegeben, dem diesmal besondere Bedeutung zukommt. Hat doch das Staats- institut gerade im Jahre 1924 die verhängnisvollen Kreditgeschäfte mit Barmat und Kautzler getätigt, durch die bekanntlich der Staatsbank ganz erhebliche Verluste zuzufinden sind. Der Geschäftsbericht geht erfreulich- weise mit aller Offenheit auf diese unglückseligen Fi- nanzgeschäfte und die Möglichkeit ihrer Dedung ein. Noch läßt sich der endgültige Verlust aus jenen Ge- schäftsverbindungen mit Barmat und Kautzler nicht

übersehen. Einzelheiten sind die Derart unjeder angelegten Kredite noch unter den Aktiven verbucht und erreichten (als ungedeckte Schuldner)

eine Höhe von 17 Millionen.

Diese Summe stellt die Höchstgrenze dar, bis zu der die Verluste der Staatsbank schimmernfalls gehen können. Die Bank regnet jedoch auf Einbringung eines wesentlichen Teiles dieser Summe.

Fürs erste wird der Reingewinn des verfloffenen Jahres, der 4,8 Millionen Mark beträgt — die Staats- bank hat natürlich nicht nur mit Kautzler Geschäfte gemacht, sondern auch Geschäfte mit großen volkswirt- schaftlichen Rungen abgeschlossen — zur Rückstellung auf die Verluste verwendet. Da dieser natürlich bei weitem nicht ausreicht, werden ebenfalls die Ertragnisse der nächsten Jahre vollständig zur Dedung dieses Aus- falles herangezogen werden müssen. Auf diese Weise bleibt zwar die Seehandlung auch für die nächsten Jahre ihrer Ertragnisse beraubt, jedoch wird dadurch voraussichtlich die Finanzschwäche der gestrichelten Garantie des preussischen Staates vermieden.

Was die Verantwortung für die entstan- denen Verluste betrifft, so kann der Bericht darüber noch kein endgültiges Urteil abgeben. Er stellt ledig- lich fest, daß die Schuldfrage angesichts der schwebenden parlamentarischen und gerichtlichen Untersuchungen noch nicht im vollen Umfang beantwortet werden kann, daß aber die Schäden vor allem auf das Vergehen bestimmter Persönlichkeiten, die inzwischen aus dem Betrieb ausgeschieden sind, zurückzuführen waren. Am übrigen sind zur Verhinderung ähnlicher Vorfälle Sicherungsmassnahmen getroffen worden, die in Mit- teln für die Kreditgenötigung und in Änderungen der Organisation des inneren Betriebes bestehen. Die Seehandlung wird sich hinsichtlich bei der Kreditgenötigung überwiegend der Vermittlung der Banken be- dienen.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 15. Mai 1925.

— Der neue Berliner Polizeipräsident Gzelinski ist vom preussischen Minister des Innern, Seering, in sein Amt eingeführt worden.

— Der deutsch-hannoversche Reichstagsabgeordnete Sievers-Hannover ist an den Folgen einer schweren Denerkrankung im Alter von 58 Jahren gestorben. Als Nachfolger des Verstorbenen kommt nach dem Wahlvorsatz der deutsch-hannoverschen Partei für Hannover der Lehrer Ludwig Alpers in Hamburg in Betracht.

— Bei den deutsch-schweizerischen Wirt- schaftsverhandlungen in Baden-Baden ist eine Ver- einbarung über den weiteren Abbau der beiderseitigen Einfuhrbeschränkungen erzielt worden.

— Der Österreichisch-Deutsche Volksbund, dessen Vor- sitzender Reichstagsabgeordneter Eder ist, hält seinen diesjähri- gen Bundeskongress am Sonntag, den 24. Mai, in Dort- mund ab.

Der Reichsparteivorstand des Zentrums hatte

dieser Tage mit den Zentrumsfraktionen des Reichs- tages und des Preussischen Landtages gemeinsame Be- ratungen über die politische Lage. Im Verlaufe dieser Besprechungen wurde der Weg, März wieder zum Parteivorstand ernannt. Gleichzeitig hat man die bisherige Politik der Reichstagsfraktion ge- genüber der Reichsregierung aufgegeben und beschlo, die Regierung keine Schmäherarbeiten zu machen, sich aber auch die Entscheidungsfreiheit zu wahren. Am Schluß der Tagung wurde eine Kundgebung veröffent- licht, in der es heißt, daß die Zentrumsfraktion in den zurückliegenden politischen und parlamentarischen Kämpfen, namentlich auch in dem Kampf bei der Reichspräsidentenwahl, ihre eigenen Grundzüge und ihre besondere Ueberlieferung ungeachtet bewahrt habe. Es sei bedauerlich, daß einige Mitglieder der Zentrumsfraktion in öffentlichen Erklärungen sich gegen die Führer der Partei gewandt haben und dabei be- tonen hätten, daß den anderen Parteien die Führung, dem Zentrum aber die entscheidende Mittelstellung zufallen müsse. Der Parteivorstand lehnt eine derartige politische Selbstpreisgabe ab. „Zünftigen- tins und rechts stehend wollen wir“, so heißt es weiter, „Politik, Staat und Nation ohne Unterschied der Konfession und Parteien immer inniger miteinander verbinden.“

— Lindendorff gehört keiner Partei an. Die völli- schen Abgeordneten im Reichstage haben sich in zwei Lager geteilt: neun Abgeordnete bekennen sich zur „nationalsozialistischen Freiheitspartei“, und vier zur „Nationalsozialistisch-deutschen Arbeiterpartei“. General Lindendorff hat sich keiner dieser Gruppen angeschlossen und wird im Reichstage als „keiner Partei“ geführt.

Rundschau im Auslande.

— In Belgien ist jetzt endlich, drei Monate nach dem Wahlen, ein Kabinet unter der Führung von de Broere zustande gekommen.

Die neue Verfassung der unter britischer Mandatsverwaltung stehenden ehemaligen deutschen Kolonie Südwestafrika liegt die Anerkennung der deutschen Sprache im Parlament und vor Gericht vor.

Rußland und die Wahl Hindenburgs.

In Moskau findet zurzeit der diesjährige Kongress der Sowjetunion statt. Der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare, Wl. I. Uljanow, hielt bei dieser Gelegenheit eine bedeutende Rede über die Außenpolitik der Sowjetregierung, in der er über die Beziehungen zu Deutschland, hinsichtlich der Wahl Hindenburgs, erklärte er, die feste feierliche Grund zur Annahme, daß letztere die umständlich freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Sowjetrußland ungünstig beeinflussen könnte. Die Beziehungen charakterisieren gegenwärtig Verhältnisse, die die Interessen, die jederzeit den Kapitalverkehr ins Leben rufen. Rußland habe das Verbot, auch bei der neuen Regierung Deutschlands seinen Grundbesitz freizugeben, sich in innerdeutsche Angelegenheiten auf keinen Fall einzumischen. Rußland hoffe auf schnelle Unterzeichnung des Handelsvertrages.

Französische Offensiv in Marokko.

Nach einer amtlichen Meldung aus französischem Marokko sind die französischen Truppen nach Eintreffen der Verläufungen zum Angriff auf die besetzten Stellungen der Kisten übergegangen. Die Kolonnen des Generals Colombat griffen am Mittwochs nach heftiger Artillerie- und Flugzeugvorbereitung die Anhöhen von Sibane an, auf denen sich die Reste in modernen Kampfkräften versammelt haben. Die Offensiv der französischen Truppen soll bis jetzt erfolgreich verlaufen sein. Weitere Einzelheiten sind noch nicht bekannt, da die französische Regierung über alle Operationen in Marokko enthalten, die militärische Zensur verhängt hat.

Schluszdienst.

Das steuerfreie Existenzminimum.

Berlin, 14. Mai. Im Steuerauschuß des Reichstages gab heute Reichsfinanzminister von Schieffelin die Erklärung ab, daß die Reichsregierung für einen steuerfreien Betrag von 80 Mark monatlich und über 2 Proz. Ermäßigung schon für das zweite Kind nur für Einkommen bis zu 5000 Mark nicht hinausgehen könne. Schon das werde einen Anstieg von über 500 Millionen Mark bringen.

Marx preußischer Justizminister?

Berlin, 14. Mai. In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß der preußische Justizminister Am Jahn hofft sich mit Rücktrittsgedanken trägt. Am Jahn hofft seit langem körperlich lebend und soll sich angeblich den Anforderungen seines Amtes nicht mehr gewachsen fühlen. Man spricht bereits davon, daß der Reichstanzler a. D. Marx, der ebenso wie Am Jahn dem Zentrum angehört, und hoher Richter war, mit dem Justizministerium betraut werde. Marx selbst hat allerdings zunächst nach den Anstrengungen des letzten Wahlkampfes das Bedürfnis nach Erholung. Er reist am Sonntag nach Rom, um an den Veranstaltungen des heiligen Jahres teilzunehmen. Trotzdem ist nicht ausgeschlossen, daß er sich nach seiner Rückkehr vor die Frage gestellt sieht, das preußische Justizministerium zu übernehmen.

Vor einer Einigung in der Anwerterfrage.

Berlin, 14. Mai. Wie wir von parlamentarischer Seite erfahren, wird zwischen den Parteien, die hinter der Regierung stehen, ein Kompromiß vorbereitet, dessen Abbruch unmittelbar bevorsteht. Das Kompromiß bringt gegenüber der Regierungsvorlage wesentliche Verbesserungen zugunsten der durch die unberühmte Regelung der dritten Steuernotverordnung Geschädigten. Es hält im allgemeinen an der Generalanwerterung nach einheitlichen Sätzen fest, weil nur sie den Hypothekengläubigern und Sparern eine schnelle und wirksame Hilfe bringen kann, steht jedoch die Individuallösung für die Kommunalanleihen vor und steht auch in einer Reihe anderer Punkte mit den Wünschen der Vorarlager in Einklang.

Eine sensationelle Verhaftung.

Köln, 14. Mai. Nachdem kürzlich Beamte in Ehrenbreitstein wegen Verdachts von Vorfällen bei dem heiligen Reichsneubauamt verhaftet worden waren, ist neuerdings noch ein Regierungsrat, wohnhaft in Döber, festgenommen worden. Dieser hatte sich

langere Zeit in der Schweiz aufgehalten. Man seiner Rückkehr wurde auch er in das Gefängnis eingeliefert.

Bei einer Schwarzfahrt verunglückt.

Frankfurt a. M., 14. Mai. Bei einer Schwarzfahrt, die ein heftiger Wagenführer mit vier Personen, einer Frau und drei Kindern, nach Homburg unternommen hatte, rannte das Auto in Fringsheim bei Frankfurt gegen einen eisernen Mast der Straßendurch, zertrümmerte diesen und stieß gegen einen Baum. Durch den Anstoß wurde das Auto vollkommen zertrümmert. Die mitfahrende Frau war sofort tot. Die übrigen Insassen erlitten schwere Arm- und Beinbrüche und innere Verletzungen.

Fürlicher Unfall deutscher Rompilger.

Rom, 14. Mai. In der Nähe von Arezo stieß ein Autobus, der eine Gruppe deutscher Pilger von Florenz nach Rom brachte, mit einem entgegenkommenden Automobil zusammen, in dem sich mehrere Amerikaner befanden. Der Zusammenstoß war so heftig, daß beide Wagen vollständig zertrümmert wurden. Einer der Pilger, der Kaufmann August Meyer aus München, war auf der Stelle tot, ein deutscher Geistlicher, A. Huber aus München, wurde sehr schwer verletzt und starb bald darauf an innerer Verletzung. Die übrigen in dem Autobus befindlichen deutschen Pilger kamen mit leichten Verletzungen davon. Ein Amerikaner, der sich in dem entgegenkommenden Privatauto befand, wurde gleichfalls ziemlich schwer verletzt.

Hus Nah und fern.

Mitteilungen und Berichte über heilige Vorkommnisse sind der Geflüsterte stets willkommen.

Es lebe, den 16. Mai.

Am Sonntag wird in der obenburgischen Landeskirche das Gaaifest gefeiert.

Der Badesteg am Bootshafen ist wieder aufgebaut und wird bereits von unserer Jugend und auch von Erwachsenen fleißig benutzt. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Ufer zwischen Badesteg und Tränkanstalt allmählich zur Weiser abfällt; es kann daher dort von Müllschutt zum Hochwasserzeit ohne Gefahr gebadet werden. Wegen der erfolgten Ausbaggerung des Bootshafens ist das Baden nördlich des Stegs, von den schwimmenden Stämmen ab, gefährlich und daher unterlag. Die noch recht primitive Badegelegenheit wurde im vergangenen Sommer außerordentlich stark besucht. Für die zahlreichen Zuschauer war es eine Freude zuzusehen, wie föhlich sich unsere Jungen und Mädchen im Wasser und in der frischen Luft herumtummelten. Der gesundheitsliche Wert des regelmäßigen Badens in Luft und Wasser kann nicht genügend betont werden. Die Bademöglichkeit ist vor allen für alle die von unsägbarer Werte, die nicht an der Weiser wohnen und im Sommer nicht eine andere Erholungsstätte aufsuchen können. Es wäre zu wünschen, wenn durch kleine Zuwendungen von Fremden unserer Jugend die Möglichkeit gegeben würde, auch in diesem Jahre unsere Badegelegenheit weiter zu verbessern. Herr Studentrat Köhler ist zu jeder Auskunft bereit.

Mit den Abrückerarbeiten des Schornsteines auf der heiligen Reitmühle des Herrn Herm. Schmidt an der Kaje wird begonnen. Die beiden neuen Mannesmanntroie von je 12 $\frac{1}{2}$ Meter Länge und $\frac{3}{4}$ Meter Nischweite sind bereits eingetroffen. Der alte Schornstein war 10 Meter hoch. Der neue wird 5 Meter länger, also 25 Meter hoch gebaut werden.

Bei dem am letzten Sonntag abgehaltenen Garamenschießen des Gsflöhler Schützen-Vereins erlangen folgende Schützen eine Auszeichnung. Bei dem Garamenschießen des Obenburger Schützen-Bundes J. Möring das goldene Eichenlaub, J. Veltiens die goldene Krone, G. Kuhlmann die silbernen Knöpfe. Beim Garamenschießen des Gsflöhler Schützen-Vereins G. Münzermann die goldene Krone. Den silbernen Knopf erhielten die Schützen W. Lange, G. Kuhlmann, H. Kamsteg, W. Sager und G. Brummer.

Prüfend hob Hans Bussio sein Glas gegen die Sonne, die den edlen Wein goldig durchleuchtete. Nachdem er mit Keimerneude gekostet, nickte er befriedigt, nahm einen größeren Schluck und sagte:

„Na, wohl, alter Herr! Auf daß es dir wohl-ergehe und du lange lebest auf Erden!“

Aus dem goldenen Zigarettenetui, das in Brillanten und Saphiren die Grafentronie trug, nahm er eine Zigarette, während sein Vater sich die gewohnte Zigarette in Brand steckte.

Blendend lag der Sonnenschein auf den weiten Rasenflächen und gelben Kieswegen der Anlagen, die sich zwischen Schloß und Park hinzogen. Angenehme Kühlung wehte von einer Fontäne herüber, die inmitten eines kleinen Sees nicht weit von der Terrasse ihre Wasserstrahlen hoch aufwarf, daß sie in weißem Strahlen zurück in den See fielen.

In beschämtem, trübem Schweigen saßen die Herren da, tranken und rauchten. Hans Bussio hatte die elegante, ein wenig schmätige, mit einem wogelenden Anzug bekleidete Gestalt benommen in einen tiefen Sessel gedrückt und die Füße, die in blauweissen Strümpfen und hellen Halbhoschen steckten, gegen den Rücken einer übergarbenen Dogge gestemmt, die dicht vor ihm lang ausgestreckt lag. Er gab jetzt dem Hunde einen letzten Tritt, den das mächtige Tier mit leifem Knurren beantwortete.

„Na, na, sauler Kerl, hast wohl schlechte Laune, daß ich dich in deinem süßen Nachmittagschlummer löse? Vermißt wohl dein Herrchen?“

Die Dogge flügte die Ohren bei dem Worte „Herrchen“.

Hans Bussio lachte lächelnd. „Ja, Herrchen, der weiß, wo das sich jetzt bei der Hitze herumdrückt — hätte dich ruhig mitnehmen können. Er schaut genüsslich irgendwo nach dem Rasen und hat dich vergessen. Du nimm das so lange, armer Kerl — er schüttelt übermüht sein halbvolles Weinglas dem — er überläßt den Kopf, das wahnwitzig, aufspringend und furend seine Vorderpfoten auf Hans Bussios Knie stellte; aus dem geöffneten Maul hina die Sonne weit herans. Die unmitelbare Nähe des Hundes irritierte den jungen Mann. Er gab der

„Tivoli-Vichspiele“. Ein reichhaltiges Programm wird Sonntag wieder einmal gegeben. U. a. kommen zur Vorführung: „Der Geiratschwindler“, Sitten-drama in 6 Akten von Jan Veb, „Die Föhne von Toledo“, nach dem Drama von Grillparzer für die Filmbühne bearbeitet, und „Eoff als Ahtel“, Film-Groteske in 3 Akten.

Obenburg. Sindenburg hat befanntlich nach seiner Wahl zum Reichspräsidenten die Teilnahme an Regimentsdienst der Ober abgelehnt. Darauf hatte Oberbürgermeister Dr. Goerlich den jetzigen Reichspräsidenten gebeten, gelegentlich seines offiziellen Besuchs in der Obenburgischen Regierung auch die Städtischen Körperschaften durch seinen Besuch zu beehren. Sindenburg, der befanntlich Ehrenbürger unserer Stadt ist, hat darauf durch Staatssekretär Dr. Weizner unter dem 16. Mai mitteilen lassen, daß er für die freundschaftliche Besichtigung gelegentlich seines Besuchs in Obenburg durch die Städtischen Körperschaften zu begrüßen, verbindlich dankt. Er könne aber zurzeit Näheres über einen Termin nicht bestimmen. — Der 3. Regimentsstab der 11er nicht offiziell am Sonnabend, dem 16. Mai, mit Kommande eröffnet, die in drei verschiedenen Lokalen stattfinden. Während der beiden Haupttage werden in den Wald-Vichspielen die Filme „Königsgrenadiere“ und „Friedrichs Reg.“ vorgeführt.

Barel. Einige Lehrerinnen unserer Stadt sind von einem Ganner heimgeführt worden. Er nannte sich Willy Reinhold aus Leipzig und gab an, Fürsorger dieser beim Frankischen Waisenhaus in Halle zu sein. Er klagte, kein Reisegeld zu haben und wüßte die von ihm aufgesuchten Personen zu bewegen, ihm Geld zu geben. Darauf verhandelt der Schindler mit einigen Dankesworten auf Nummerwiedersehen.

Nästringen. Mit Ende dieses Monats wird der Betrieb der Nästringer Werke völlig geschlossen. Die letzten 60 Arbeiter werden dann brotlos sein. Sie waren bisher mit Reparaturarbeiten an Schleppern für eine holländische Firma noch tätig gewesen und nun ist die Arbeit fertig. Wie festgestellt ist, handelt es sich um qualifizierte Handwerker, die alle Familienwüter sind.

Die „Wirtschaftliche Vereinigung W. W. der Wasserportvereine an der Weiser und ihren Nebenflüssen“

hielt Sonnabend, den 2. Mai, im Weiserhause in Begleitung eines von ca. 40 Vertretern besuchte Versammlung ab, in der zur Hauptfrage über die Frage entschieden werden sollte, ob das Weiserhaus in Begleit geteilt werden sollte, und Verlegetpunkt der Wasserportvereine zu werden. Herr Bürgermeister Dr. Wittgenstein in Begleit, begrüßte die Versammlung und führte die Teilnehmer, unter denen auch Damen der Delegation waren, durch die gegebenen Räume des Hauses und den herrlich am hohen Dünenauberg gelegenen Garten, von dem aus man einen wunderbaren Fernblick auf Weiser und Lesum sowie auf die weiten Marschflächen des Obenburger Landes und die dahinterliegenden, ebenfalls schönen Seen hat. Alle Anwesenden waren von der schönen Lage des Hauses entzückt und hatten das Empfinden, daß es eine geeignete Stätte sei, dem Wasser-sportler auf seiner Fahrt einen Höhepunkt des Gentes zu verschaffen.

In der sodann vom Vorsitzenden der W. W., Herrn A. Schardt, eröffneten Versprechung teilte Herr Dr. Wittgenstein mit, daß Herr Generalkonsul Dr. Ludwig Kofeltius, Bremen, der die hohe Bedeutung des Wasserportes für die Volksgesundheit und Volks-erleichterung zu schätzen wisse, der W. W. das Weiserhaus als Treff- und Verkehrsmittel ohne Forderung einer Gegenleistung überlasse, und daß die Stadt Begleit dem Wasserportern den vor dem Weiserhause ausgelegten, kürzlich käuflich erworbenen Anleger zur Benutzung übergebe.

Die Versammlung erkannte das der W. W. Gebot als etwas für den Wasserport sehr Wertvolles an und

Dogge einen Schlag auf den Kopf und stand höflich auf. Sofort aber legte das Tier seine Pfoten auf Bussios Schultern verheißend, daß er sich nicht rühren konnte und den heißen, wüßelnden Atem des Hundes in seinem Gesicht fühlte.

Etwas wie Furcht erfasste ihn, unruhig blinzte er zur Seite.

„Alter Herr, rufe doch den insamen Kötter zurück — er hat mir schon den Anzug verbissen!“

„Hörst du, Santor!“ rief der Graf. Doch der Hund wich nicht, ungelmlich flerkte er mit den Pfoten.

Hans Ehardt hat seinen Kötter schlecht gezogen. Die Reifche gebt dem Vieh und danach eine Kugel! stieß Hans Bussio untrümmig hervor, der blaß geworden war. Auf eine unwillkürliche Bewegung von ihm hatte der Hund von neuem ein tiefes Knurren. Es blieb ihm nichts übrig, als sich zu fügen; zu dße funtelten die gelbbräunlichen Augen des Tieres, das auch nicht auf den Anruf des Grafen geachtet.

Die Situation war ungemütlich geworden, und reizen durfte man die Dogge nicht noch mehr, die auf den Mann dreifert war.

Hans Bussio verging innerlich vor Furcht und Wut; er schloß sich unglücklich gedemütigt vor dem Diener, der unten an der Terrasse vorüberging und einen schönen Blick nach oben warf.

Mit scharfer Stimme rief der Graf: „St Graf Hans Ehardt denn noch nicht zurück?“

Der war der einzige, dem der Hund gehörte. Vor einigen Minuten ist der junge Herr Graf wieder gekommen.“

„Dann sagen Sie ihm, ich wünsche ihn sofort zu sprechen.“

Vom Scheifesaal aus betrat Hans Ehardt die Terrasse; er sahste beim Anblick der Gruppe, dann tat er einen kurzen Schritt — ein beschließendes: „Santor — hierher!“ und sofort ließ der Hund von seinem Gefangenen und duckte sich zu Füßen seines Herrn, der vorwurfsvoll auf ihn einstrahlte.

Hans Bussio lachte lächelnd auf.

„Wie deinem insamen Kötter die Reifche: man ist ja seines Lebens nicht sicher vor ihm!“

(Fortsetzung folgt.)

Die geborene Krause.

Roman von Fr. Lehne.

Stemanns Rettungs-Bericht, Berlin W. 66. 1922.

Das Kind kam hereingefprungen. „Soll ich zum Krämer gehen?“

„Nein, Marielchen. Du gehst mit Vater aufs Schloß. Aber erst wäscht du die gründlich die Hände.“

„Aufs Schloß?“

Dem Kind blieb vor Verwunderung das Mündchen offen stehen. Da war sie doch, seit die Frau Gräfin tot war, nicht wieder gewesen.

Frau Krause strich glänzend mit dem Kamm durch Marielchens dicke, kastanienbraune Locken, dann tat sie ihr eine frische, weiche Schürze an, die dem blauen, ausgefärbten Katzentleide mit den kurzen Wermeln einen sonnigen Anstrich gab. Der weiße Strohhut mit dem Kranz von Gänsefüßchen stand dem hübschblonden, rötlichen Kindergesicht mit den großen, dunkelgrünen Augen gar gut. Frau Krause atmete tief auf. „So, nun geht!“ Ihrem Mann drückte sie die Hand und sah ihn innig an. Er gab ihr den Gändebund zurück, nickte ihr zu, nahm sein Dächterchen an die Hand und ging mit ihm über die heiße, sonnige Landstraße zum Schloß zu, das eine halbe Stunde ungefähr vom Dorfe entfernt lag.

2.

Hans Bussio Laubenberg legte das Billardbrett aus der Schmalen, geklebten, mit Ringen geschmückten Sand und sagte mit unterdrücktem Gähnen:

„Ich mag nicht mehr, Papa, die unerträgliche Hitze nimmt einem zu allem die Lust und macht zu einem einen furchterlichen Duff.“

„Nur meine Meinung. Stärken wir uns also“, stimmte der Angeredete zu.

Die beiden Herren bestiegen den Billardsaal und raten durch die weit offenen Türen auf die Terrasse. Ein Diener rückte schnell die Korbstühle zurecht und brachte auf Befehl gut gekühlten, schon bereitstehenden Sekt. Die ihn in die gründlich schimmernden Gläser, die aus dem einem reichen Sauch befehligen wurden.

... einstimmig, das Weserhaus zum Verkeh...
 ...punkte der Wasserportvereine zu erklären.
 ... Grotts Festlegung der Preise für Verpflegung und
 ...nachtung wurde ein Ausschuss, bestehend aus den
 ...en Güssen und Veillen, Begeleit, gebildet.
 ... Preise sollen denen der benachbarten Wirtschaftsbetriebe
 ... gleichen werden. Zum Übernachten stehen Räume
 ... Verfügung, durch die sowohl den bescheidenen als
 ... vermögenden Ansprüchen Rechnung getragen wird.
 ... Die einzelnen Vereine der W. B. werden neben dem
 ... lger Bojen auslegen. Herr Dr. Wittgenstein
 ... te in Aussicht, daß auch die Stadt Begeleit höchst-
 ... einteilich eine Anzahl Bojen auslegen werde.
 ... Im Anschlusse hieran wurde Herr Dr. Wittgen-
 ... ein ersucht, dafür zu sorgen, daß der Hafen in
 ... geachtet Sonnabends und Sonntags für größere Yachten
 ... öffnet sei.
 ... Ferner beschloß auf Antrag Eiskleth die Verfam-
 ... eine Prüfungsstelle für Bootsunfälle bezw.
 ... schließem Material der noch gern von Unwissenden und
 ... verbreiteten Mäz zu begegnen, daß der
 ... Sport, insbesondere der Segelsport gefördert sei.
 ... beauftragte Herrn P. Assen, Bremen, mit der Leitung
 ... zu betrauen. Ein weiterer Antrag Eiskleth, eine Verkaufs-
 ... für Boote, die im Interesse des gefamten
 ... Sports liegt, einzurichten, fand großen Anklang.
 ... Die Beschlußfassung wurde ausgesetzt, weil zunächst ein
 ... des Vorstandes über Gründung einer Zeitung,
 ... die notwendige Vorbedingung für eine Verkaufs-
 ... ist, vorgelegt werden soll.
 ... Der Vorsitzende sprach sodann über das auf Antrag

Eiskleth in Aussicht genommene Weserhandbuch. Es
 wird Ende Januar 1926 fertig vorliegen. Während das
 Gebiet Bremen-Helgoland schon bearbeitet wird, fehlt es
 noch an Mitarbeitern für die Strecke Minden-Bremen.
 Man hofft aber auf Unterstützung durch die Oberweser-
 vereine, die das Gebiet auch ja am besten kennen. Der
 großzügige Gedanke findet im ganzen Wesergebiet bei
 Wasserportern und Berufsschiffen allgemeinen Beifall.
 Nachdem noch Fragen von untergeordneter Bedeutung
 behandelt worden waren, schloß der Vorsitzende die
 arbeitsreiche Versammlung mit einem Aufruf an alle
 Vereine, das Weserhaus stetig zu befehlen.
 Die Geschäftsstelle v. Schumacher, Bremen, Duntentor-
 steinweg 154, sendet allen interessierten Vereinen im
 Wesergebiet die Satzung der W. B.
 Nur wenige Vereine der Oberweser und Quellsflüsse
 haben ihren Anschluß an die W. B. noch nicht vollzogen.

verfezt, sodaß der Schluß nahe liegt, daß sie in Olden-
 brot die Flucht ergreifen, als sie ihr in Oldenbrot wieder
 auftauchen sahen. Um die zahlreich erschienenen Zuhörer
 zu entschädigen, sprach Herr Richter in einstündiger
 padender Rede gegen die demokratische Partei und ihren
 Oldenburgischen Führer, ohne daß der leiseste Widerspruch
 laut wurde. Er wandte sich zunächst gegen die Haupt-
 stützen der Tanzenischen Propaganda. Dabei bemerkt er,
 daß Herr Tanzen durch die Art seiner Siedelungspolitik
 es vorzüglich verstanden habe, das Oldenburgische Staats-
 vermögen zu schmälern und damit die Kreditwürdigkeit
 Oldenburgs zu gefährden, statt sie durch eine vernünftige
 Siedelung zu stärken. Der Barnimskandal habe
 nur deshalb sich auch auf Oldenburg ausdehnen können,
 weil Satzungen und Ausführungsbestimmungen, die von
 Herrn Tanzen unterzeichnet seien, dem Direktor der An-
 stalt die Möglichkeit gegeben hätten, ohne Wissen des
 Ministers Kredite aufzunehmen. Weiter führte Herr Richter
 aus, daß die deutsche demokratische Partei nicht das Recht
 habe, sich als die Partei der nationalen, liberalen Mitte
 zu bezeichnen, nachdem ihre ehemaligen Führer sich von
 ihr mit der ausdrücklichen Begründung losgesagt hätten,
 daß die jetzige demokratische Partei nicht mehr liberal
 wäre, sondern die Brücke bilde zur roten Internationalen.
 Schließlich erinnerte der Redner daran, wie gerade der
 fehlere Ministerpräsident Herr Tanzen bei den ver-
 schiedensten Anlässen schwere Ururthe in das Land ge-
 tragen und auf Beamte anderer politischer Einstellung
 unerträglichen Terror ausgeübt habe. Mit der Aufforde-
 rung, am Wahltag die Liste des Landesblocks zu wählen,
 schloß Herr Richter seine eindrucksvollen Worte. Reich
 Beifall dankte ihm dafür.

Eingefandt.

(Für die hierunter veröffentlichten Einblendungen übernimmt die
 Schriftleitung keine Verantwortung.)
 * Die von der Deutsch-demokratischen
 Partei am Mittwoch nach Oldenbrot einberufene Ver-
 sammlung nahm einen merkwürdigen Verlauf. Herr
 Tanzen, der vorher in Großenmeer gesprochen hatte und
 in Oldenbrot sprechen wollte, erschien nicht, und sein
 Stellvertreter Herr Nicolai zog es vor, nachdem er einen
 Blick in den Saal geworfen hatte, zu verschwinden, ohne
 ein Wort zu sagen. Wie berichtet wird, hatten die sach-
 lichen Punkte und Ausführungen des Generalsekretärs
 Herrn Richter in der Nachmittagsversammlung in Großen-
 meer die Herren Tanzen und Nicolai in sichtlich Unruhe

Große Gartenschirme



Gartenschirme
 2 m Durchmesser 40.—
 2 1/2 m " 59.—
 Fusse dazu . . . 9.—



Strandstühle
 klein mit Stoff . . . 4.—
 gross mit Stoff . . . 5.—
 mit Armlehne . . . 6.50
 mit Fussteil . . . 8.50

Hängematten
 4.— bis 8.50

Streckschaukeln
 3.50 bis 9.50

Sandspiele
 für Kinder . 0.75—3.25

Fr. Lehmann
 Oldenburg i. O.
 Gaststrasse 27

Wiederverkäufer bitten wir um Lagerbesuch

Kirchliche Nachrichten.
 Sonntag, den 17. Mai:
 10 Uhr: Gottesdienst. Saalstr.
 11, 10 Uhr: Kinder-Gottesdienst.
 Deutsch-christlicher Jugendbund.
 Heute, Sonnabend, 4 Uhr: Stroh-
 holen für die Jugendherberge,
 Treffpunkt Pastorei.
 Sonntag 2 Uhr: Bootfahrt.
 8 Uhr: Jungmännerabt. Die
 letzten Urnenfunde bei Eiskleth.
 Lichtführung: Wanderschaft durch
 Thüringen.
 Mittwoch 8 Uhr: Jungmädchenabt.
 Wie am Sonntag, bei gutem
 Wetter Bootfahrt, Treffpunkt beim
 Bootshafen.

Stadtmagistrat.
 Eiskleth, den 12. Mai 1925.

Betrifft: Landtagswahl.
 Zur Vorahme der Landtagswahl am Sonntag, dem
 24. Mai 1925, wird gemäß § 47 der Landtagswahlordnung vom
 14. September 1921 hiermit bekanntgegeben, daß für die Stadt Eiskleth
 die nachstehend aufgeführten Stimmbezirke gebildet sind:

Stimmbezirk I
 (alte Stadt, Deichstücken, Oberree, Fünfhausen und Borwertshof).
 Wahlraum: Geislers Gasthaus.
 Wahlvorsteher: Stadtkammerer Sturm.
 Stellvertreter: Justizobersekretär Behrens.

Stimmbezirk II
 (Lienen und Neuenfelde).
 Wahlraum: Tiefens Gasthaus.
 Wahlvorsteher: Ratherr Girisch.
 Stellvertreter: Unfallateur Künkenrenken.

Die Wahlhandlung beginnt um 8 Uhr vormittags und endigt
 um 5 Uhr nachmittags.

Strumpfwaren!

Kinder-Höckchen
 mit Wollband, alle Größen,
 hell und dunkel.

Kinder-Strümpfe
 in Baumwolle und Wolle,
 in schwarz, braun, grau
 und beige, alle Größen.

Kinder-Strümpfe
 in schwarz Cachemire,
 leicht und schön.

Damen-Strümpfe
 in Wolle, Baumwolle,
 Seidenfloss und Seide,
 in schwarz und farbig.

Enorme Auswahl.
Bekannt billige Preise.
Th. von Freeden

Es dürfen nur amtlich hergestellte Stimmzettel abgegeben werden.
 Die Stimmzettel enthalten alle zugelassenen Wahlvorschlüge, die Partei
 oder ein sonstiges Kennwort und in der Regel die Namen der ersten
 fünf Bewerber jedes Vorschlages. Bei der Stimmabgabe hat der
 Stimmberechtigte durch ein Kreuz oder Unterstreichen oder in sonst
 erkennbarer Weise den Wahlvorschlag zu bezeichnen, dem er seine
 Stimme geben will. Stimmzettel, die dieser Bestimmung nicht
 entsprechen, sind ungültig.

Chlers.

Vorstand der Realschule i. E.
 Eiskleth, den 12. Mai 1925.

Die Hebung des Schulgelbes erfolgt fortan wieder in der
 Stadtkammererei in den Vormittagsgeschäftsstunden. Die
 Hebung des Schulgelbes für die Monate April und Mai erfolgt am
 18. d. M. Die weiteren monatlichen Hebungen finden am 15. eines
 jeden Monats statt.

Chlers.

Auktion.
 Eiskleth, Aus Frau Witwe Cloppenburg, Oberree,
 Nachlaß werden

**am Dienstag, dem 19. Mai,
 nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend,**
 in der Gastwirtschaft „Tivoli“, hierelbst, Mühlenstraße, öffentlich
 meistbietend gegen Zahlungsbare verkauft:

1 mah. Stubeneinrichtung, bestehend aus Sofa,
 6 Stühlen, Tisch, Spiegelstisch mit gold. Spiegel,
1 mah. Stubeneinrichtung, bestehend aus Sofa,
 2 Armfessel, 4 Stühle usw.,
 mah. Tisch, 5 Stühle (mah. mit Rohr), mehrere kleine
 mah. Tische, Servante, mah. Essschrank, mah. Kleider-
 schränke, gr. eigener Kleiderstanz, Koffer, mehrere gold.
 Spiegel, 2 gr. Bilder (Kupferstich) und mehrere sonstige
 bessere Bilder, Hängelampe, Stuhlgruppe, Portieren,
 Vorhänger, 5 Bettstellen mit vollst. Betten, Bettfesse,
 Waschtische, Nachttische, Küchenschrank, Küchentisch und
 viele sonstige Sachen.

Es handelt sich um bessere Sachen, die besonders
 gut erhalten sind.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

Eiskleth. B. Gloystein, Aukt.
 Dienstag, den 26. Mai, abends 8 Uhr, im „Tivoli“:
„Prolog im Himmel“ aus „Faust“
 von Joh. Wolfgang Goethe,
 hierauf:
„Hanneles Himmelfahrt“
 von Gerhart Hauptmann.
 Leitung: Willi Glandrop und Hans Schumacher.
 Nummerierter Platz 1,50 M., unnummeriert 1 M.

Haben Sie freie Zeit?
 So verdienen Sie Zuhause ca. 3—400 M monatlich.
 Kenntnisse, Kap. nicht erforderlich. Beruf, Wohnort Nebensache.
 Näheres Schließfach 61. Charlottenburg 2.

Gelegenheitskauf.

Jumper und Hemdblusen
 für die Hälfte des bisherigen Preises.

Beachten Sie meine
 Schaufenster.

H. G. Lange.

Sommersprossen
 Miteffer
 Hautunreinheiten
 sowie jeder
 schlechte Teint
 verschwinden
 unter Garantie.
 Original-Packung
Spezial-Cremes
 für eine jaggemäße
 Schälkur M.S.—u.Nachm.
 Erneut die Haut, macht sie
 jugendfrisch und zart.
 Viele Dankschreiben.
 Institut „Sal' Seriem“
 Oldenburg i. O.
 Hochhausstr. 23

Lohnender Verdienst
 durch Einrichtung eines
Restergeschäftes
 Laden nicht nötig. Für Waren 200
 bis 600 M erforderlich. Offerten unter
 D.C.7935 an Rudolf Mosse, Dresden.

Persil

allein verwenden!

Persil enthält beste Seife in feinsten Verteilung so reichlich, daß jede Mitverwendung von Seife und Seifenpulver Verschwendung wäre. Genaue Befolgung der Gebrauchsanweisung sichert höchste Waschwirkung!

Zum Pfingstfest:

Sämtliche Abteilungen unseres Hauses bieten in grösster Auswahl die

letzten Neuheiten.

Unsere Qualitäten sind anerkannt gut. — Unsere Preise sind sehr mässig.
 Damen- und Kinder-Konfektion Herren- und Knaben-Konfektion
 Kleiderstoffe, Waschestoffe, Seidenstoffe Gardinen, Teppiche, Tischdecken
 Weißwaren, Wäsche, Aussteuer-Artikel.

A. G. Gehrels & Sohn.

Eine Reise nach Oldenburg lohnt sich stets.

Montag, den 18. Mai, abends 8 Uhr, spricht bei Gastwirt
Hunderloh in **Neuenfelde**
 Herr Generalsekretär Nicolai
 und Dienstag, den 19. Mai, abends 8 Uhr, in **Ww. Behrens**
 Gastwirtschaft in **Neuenbrook** über:

Die bevorstehende Landtagswahl.

Freie Aussprache. Eintritt frei.

Deutsche Demokratische Partei.

Pfingst-Angebot.

Oberhemde	mit 2 Kragen und Klappmanschetten	6 50
Sommerjoppe	aus prima Jagd- leinen m. 4 Taschen	8 85
Windjacke	aus imprägniertem Stoff	12 50
Gummi-Mäntel		24 00
Schweden-Mäntel	flotte Form	45 00
Anzüge	aus prima Wuchskin	45 00
Hosenträger	Paar	95 5
Moderne Binder	Stück	98 5
Stützen		4 90

H. G. LANGE.

Unter meiner Nachweisung steht ein an der Wühlenstraße belegenes

Wohnhaus

mit schönem großen Garten
unter günstigen Bedingungen zum Verkauf.

R. Jungmann, Aukt.

Sofas, Chaiselongue, Matratzen,

Klubmöbel,

preiswert und in solider Ausführung.

Fr. Röfer, Fernruf 208.

Rennen

zu Oldenburg-Ohmstedde

am Sonnabend, dem 6. Juni und am Sonntag, dem 7. Juni.

Trab-, Flach- und Jagdrennen.

Nennungs-schluss 22. Mai.

Bestimmungen für die Rennen, auch sonstige Auskunft, von der
 Geschäftsstelle, Oldenburg, Marslatourstraße 2 (Landwirtschaftskammer).

Tivoli-Lichtspiele.

Am Sonntag, dem 17. Mai:

Der Heiratschwindler.

Sittendrama in 6 Akten von Jane Bep.

Die Jüdin von Toledo.

Nach dem Drama von Grillparzer für die Filmbühne bearbeitet.

Seff als Athlet.

Film-Groteske in 3 Akten.

Könning's Kaffee
 stets frisch!
 Verkauf nur bei:
B. Schnitz, Mühl-
 straße 13.
 Fernruf 63.

Seute:
Frischer Spargel,
Blumen-Kohl,
Gurken, Bananen.
 Peter Schumacher.

Kohlenteer,
Holzteer,
Carbolinum

empfehlen
Georg Büsing
 (Hans Albers Nachf.),
 Glisfeth-Lienen.

Stets frische
Margarine
 a 55 5, 65 5, 75 5;
Edel-Margarine
Chamsana Pfd. 1.-
 empfehlen
Thams & Garfs.

Knaben-Blusen!
 Prima Zelece Kadelt-
 Ware.

Schul-Blusen
 in dunkeln Mustern.
Knaben-Waschjoppen,
Jünglings-
Waschjoppen,
Herren-Waschjoppen,
Herren-Lüfterjacketts,
Herren-Kaki-Jacketts
und -Joppen,
Dreiges-Hosen.
 Große Auswahl.
 Bekannt billige Preise.
Th. von Freeden

Landesblock.
 Heute, Sonnabend, 8 1/2 Uhr:
Stammtisch.

Sehr preiswert!

Gardinen, Meter von	45 5 an
Boucle-Teppiche, Größe 2x3 Meter, von	60.— "
Läuferstoffe, Meter von	1.90 "
Wollmouffeline, Meter von	3.50 "
Baumwollmouffeline, Meter von	88 5 an
Selvetaseide, 100 cm breit, Meter	4.90 "
Einfarbige Boiles, Meter	2.90 "
Damen-Mäntel von	9.50 an
Seidene Jumper von	4.50 an
Hemdblusen von	3.90 an
Kafafs von	8.50 an
Damenstrümpfe von	45 5 an
Damenhemde, Stück	1.50 "
Untertaille mit reicher Stickerei, Stück	2.50 "
Taschentücher, Stück	15 5 "
Kleier Waschlufe, aus prima Kadeltstoff, Gr. 2	5.90 "

Beachten Sie bitte meine Schaufenster **H. G. Lange.**

Glisfeth. Auf der Ziegelei in Huntebrück
 sind wieder **Steine vorhanden.**

Gute Weiden
 für volljährige Pferde gesucht.
 Angebote mit Preisangabe an
B. Aupacher, Bremen,
 Hohentohrstr. 44/46.
 — Telefon Ganja 648. —

Maler und Glaser
 treffen sich beim Einkauf von
 Silber- und Tapetenleisten im
 Fabrik-Lager Glisfeth, Peterstraße 6.
 — Billigste Bezugsquelle. —
 1/2 Meter von 8 5 an.
 Verlangen Sie Muster kostenlos.

Bon anrollender Ladung
la Salzhemmendorfer
Weißtalf
 (Stüdenfalf)
 kann noch abgeben.
 Ab Lager:
la gelöhten Weißtalf.
Rud. Janssen, Glisfeth.
 Fernsprecher 53.

Seute:
Frisch getöuch. Maltsche.
Cl. Vogetley.

Allerfeinsten
Himbeer- und Kirschsaff
 empfehlen
Thams & Garfs.

Frischer Spargel
 I., II. und III. Sorte.
Wilh. Heiligenberg.
 Dankagung.
Friedrich Papcu. frau
 danken herzlich für die erwiesenen
 Aufmerksamkeiten zur goldenen
 Hochzeit.

Elsfleth-Lienen.
 Am Sonntag, dem 17. Mai:
Großer Ball.
 Anfang 6 Uhr.
 Es ladet freundlichst ein
G. Meinardus.

Capeten
 in allen Preislagen, vorrätig
B. Putscher.

**Elsflether Krieger-
 Verein**
Bersammlung
 Sonntag, den 17. Mai 1925,
 abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal.
 Tagesordnung:
 1. Besprechung der Tagesordnung
 für das Bundeskriegertage.
 2. Beitritt zum Volksbund
 Kriegsgräberfürsorge.
 3. Pfingstausflug.
 4. Teilnahme am ersten all-
 gemeinen Deutschen Reichstriege-
 tag in Leipzig.
 5. Verschließenes.

**Der Bund
 Stahlhelm der Frontsoldaten**
Ortsgruppe Glisfeth.
 Da der Herr Feldmarschall
 v. Hindenburg bei der Feier
 91er nicht zugegen ist, beteiligt
 nicht der ganze Gau des Stahlhelms
 an der Feier.
 Aus diesem Grunde nimmt
 hiesige Ortsgruppe an den Fei-
 lichkeiten nicht teil.
 Der Ortsgruppenführer.

Sonnabend, den 16. Mai
Unterhaltungsmusik
 — Anfang 8 Uhr. —
 Es ladet freundlichst ein
Ww. Popken.

Elsfleth-Lienen.
Regelklub „Smit god“
 Sonnabend, den 16. Mai,
 abends 8 1/2 Uhr,
Versammlung
 Erscheinen aller Mitglieder
 dringend erwünscht.
 Der Vorstand.

„Lindenhof“.
 Am Sonntag, dem 17. Mai:
Tanzkränzchen
 in dem neuereobierten Saal.
 Anfang 5 Uhr.
 Es ladet freundlichst ein
D. Kuhlmann.